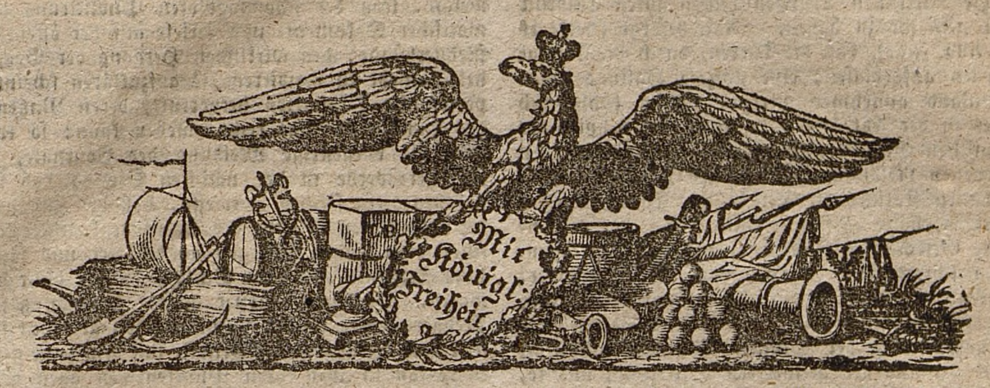
Königl. privil. Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 148. Freitag, den 11. Dezember 1840.

Berlin, vom 8. Dezember.

Se. Majestät der König haben dem Kammerherrn Grafen Herrmann Pückler die Erlaubniß zu ertheilen geruht, das ihm von dem Herzog von Braunschweig Durchlaucht verliehene Commandeur-Kreuz erster Klasse des Ordens Heinrich's des Löwen zu tragen.

Des Königs Majestät haben dem Hofrathe Falkenberg hierselbst den Charakter als Geheimer Hofrath, und dem Polizei-Assessor Petersen, so wie den Polizei-Inspektoren Mertke und Winkler hierselbst den Charakter als Polizeirath Allergnädigst zu verleihen geruht.

Berlin, vom 9. Dezember.

Se. Majestät der König haben dem Landrath des Delitzscher Kreises Dr. von Pfannenberg, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Rektor der Universität zu Bonn, Professor Arndt, die Erlaubniß zur Annahme und Führung des ihm von dem Könige von Bayern Majestät verliehenen Civil-Verdienst-Ordens der Bayerischen Krone zu ertheilen geruht.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstihren Gesandten am Kaiserlich Russischen Hofe, von Liebermann, zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikate Excellenz zu ernennen und das darüber sprechende Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Geheimen Ober-Justizrath Bode zum Chef-Präsidenten des Ober-Landesgerichts zu Stettin zu ernennen und die diesfällige Bestallung Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht.

Berlin, vom 10. Dezember.

Se. Majestät der König haben dem Majoratsherrn Freiherrn Johann Friedrich Erasmus von Hardenberg zu Schloß Schlöben bei Jena die Kammerherrn-Würde zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben dem beim Kriegs-Ministerium angestellten Geheimen expedirenden Sekretair und Kalkulator Fecht, so wie den Intendantur-Sekretairen, vormaligen Vice-Kriegs-Commissairen Beyer und Fritze, den Charakter als Kriegsrath zu verleihen und die desfallsigen Patente für dieselben Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben den seitherigen Regierungs-Assessor, Rittergutsbesitzer von Groß, genannt von Schwarzhoff, zum Landrath des Kreises Braunsberg, im Regierungs-Bezirk Königsberg, Allergnädigst zu ernennen geruht.

Breslau, vom 6. Dezember.

(Schles. Ztg.) Diesen Nachmittag gegen 3 Uhr langten Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Helene von Rußland nebst drei Prinzessinnen von Liegnitz mit Gefolge hier an, nahmen im Gasthofe zur goldenen Gans das Mittagsmahl ein und setzten sodann Höchstihre Reise nach Trebnitz fort, wo Ihre Kaiserl. Hoheit übernachteten.

Wien, vom 2. Dezember.

So eben trifft die wichtige Nachricht hier ein, daß

die Stadt Aleppo von den Aegyptischen Truppen geräumt worden ist.

Den letzten Nachrichten zufolge, die in Triest aus Athen eingegangen, scheint die Einnahme von Acre durch die Türkischen Truppen keinen guten Eindruck daselbst gemacht zu haben. Man besorgt (heißt es in der Allg. Ztg.), daß die Türken, durch die Erfolge in Syrien aufgeblasen, eine stolzere Haltung gegen Griechenland annehmen werden. Man fühlte sich ohnedies in der letzten Zeit durch das Benehmen des Osmanischen Gesandten Mussurus etwas verletzt; bei verschiedenen Reibungen, die einige gegen Türkische Unterthanen stattgehabte gerichtliche Einschreitungen veranlaßten, hatte er sich in einem etwas hohen Tone über die Griechischen Institutionen vernehmen lassen.

Man schreibt aus Agram vom 25. November: „Während wir durch öffentliche Blätter vernehmen, daß in andern, ja selbst in den uns benachbarten Ländern, gegenwärtig der Schnee schon Fußhoch liegt, erfreuen wir uns der gelindesten Witterung, und so, daß sich Kroatien in diesem Anbetracht füglich eine Tochter des blühenden Italiens nennen könnte. Unsere Wiesen gleichen einem neuen Blumenteppich, indem sie jetzt schon mit im Frühlinge hervorkommenden Feldblumen geschmückt sind. Märzenveilchen stehen im schönsten Flor, und werden von Kindern als verkäuflich herumgetragen. Gartenblumen verschiedener Art prangen gleichfalls in der vollsten Blüthe, und zwar solche, welche sonst erst im Mai-Monate in die Blüthe treten. Blühende Aepfel-, Birn- und Pflaumenbäume findet man häufig. Am 22. d. Mts. waren auf dem Marktplatze Himbeeren zum Verkaufe ausgeboten.

Frankfurt a. M., vom 4. Dezember.

In hiesigen Kreisen umlaufenden Gerüchten zufolge, dürften mit dem neuen Jahre oder doch in den ersten Monaten desselben unterschiedliche, zur Beschirmung der westlichen Grenzen Deutschlands für nöthig erachtete Maßregeln ins Leben treten. Unter denselben bezeichnet man die Aufstellung eines Oesterreichischen Armeecorps bei Bregenz am Bodensee, und eines Preußischen bei Saarbrück. Sodann soll die Garnison der Bundesfestung Mainz durch ein Königl. Sächsisches Infanterie-Regiment verstärkt werden. Auch spricht man von Zusammenziehung des 8ten Corps des Deutschen Bundesheeres. So viel ist wenigstens Thatsache, daß wir seit Anfang dieser Woche eine große Zahl von Beurlaubten, die aus Oberhessen kamen, über die Mainbrücke nach Darmstadt ziehen sahen.

Paris, vom 2. Dezember.

(Voss. Ztg.) Wiewohl die gegenwärtigen Kammer-Debatten über die Adresse hier in dem größeren Publikum keineswegs das allgemeine Interesse erregen, welches man wohl im Auslande voraussetzen möchte, dasselbe vielmehr, degoutirt durch die ungeheure Ausdehnung, welche die Diskussion zu nehmen scheint, und durch die entsetzliche Menge von Wiederholungen und Details, die bogenlangen Kammerberichte der Journale nur flüchtig durchläuft und die Mehrzahl mit Sehnsucht das Ende einer Debatte herbeiwünscht, welche, trotz der schonungslosen Publicirung diplomatischer Dokumente und Briefe auf der öffentlichen Rednerbühne, den wirklichen Hergang der Begebenheiten mehr zu verwirren als aufzuklären scheint und persönliche Zänkereien hervorruft, deren Nutzen für das Land man nicht recht absehen kann: so erregte doch die vorgestrige Meldung der Journale, Herr Berryer werde in der nächsten Sitzung das Wort nehmen, ein solches Interesse, daß die Zugänge zu der öffentlichen Tribüne der Deputirtenkammer gestern schon vom frühen Morgen an belagert und sämmtliche Tribünen mit dem Schlage 12 Uhr dicht besetzt waren. Obgleich Berryer an die Huldigung seines Rednertalentes in der Kammer schon gewöhnt ist, so war doch der allgemeine Beifall, mit dem seine gestrige Rede fast in allen ihren Punkten von allen Seiten aufgenommen wurde, gewiß etwas seltenes. Während der anderthalb Stunden, in denen er sprach, herrschte die gespannteste Aufmerksamkeit und tiefste Stille in dem ganzen Saale, nur unterbrochen durch die stürmischen Acclamationen, welche mehrere Stellen seiner Rede fast bei allen Parteien hervorriefen, und in die — sehr gesetzwidrig — auch die Zuhörer auf den Tribünen mit einstimmten. Als der Redner sich in seiner, das Adresse-Projekt und die Politik des gegenwärtigen Ministeriums mit Heftigkeit angreifenden Rede, nachdem er Lord Palmerston's Worte: „wir werden eine englische Schlichtung der orientalischen Frage haben und Frankreich wird, nachdem es einiges Mißvergnügen gezeigt, sich unseren Bestimmungen fügen", erwähnt, sich an die Minister wandte und dem ihm gegenübersitzenden Guizot zudonnerte: „und es giebt ein Land auf der Welt, dessen Gesandter diese Worte anhören, aufzeichnen, ruhig auf seinem Posten bleiben und dann zurückkehren kann, um Minister zu werden, und zusehen, daß sich die Dinge grade so machen, wie man sie ihm vorgezeichnet!" erreichten die Acclamationen, vorzüglich auf den Extremitäten des Saales, bei der äußersten Rechten und der äußersten Linken, ihren höchsten Grad, und selbst die Conservativen applaudirten wider ihren Willen mit. Als der Redner, dessen Gesundheit seit einiger Zeit sehr leidend ist, sichtlich erschöpft die Rednerbühne verließ, war er von allen Seiten umringt und empfing die lebhaftesten Glückwünsche. Hätte die Kammer unter dem Eindrucke dieser Rede votirt, so konnte wohl über das Resultat kein Zweifel obwalten. Aber die Deputirten werden Zeit haben sich von diesem und manchem anderen Eindrucke zu erheben, denn noch manche Stunde wird gesprochen, mancher Bogen vollgedruckt werden, ehe es wirklich zur Votirung kommt.

Der Prinz von Joinville hat nachstehenden, von der Rhede von Cherbourg vom 30. November datirten Bericht an den Marine-Minister gesandt: „Mein Herr! Wie ich die Ehre hatte, Ihnen zu melden, verließ ich am 14. September Bahia, segelte längs der Küste von Brasilien und da der Ostwind in Nordost- und Nordwind überging, so konnte ich schnell den Meridian von St. Helena erreichen, ohne daß ich nöthig hatte, den Parallelkreis von Lat. 28. S. zu überschreiten. Als ich jenen Meridian erreicht hatte, wurde ich durch Windstillen und widrige Winde etwas aufgehalten. Am 8. Oktober ging ich auf der Rhede von Jamestown vor Anker. Die Brigg „Oreste", welche von dem Herrn Vice-Admiral von Mackau abgesandt worden war, um der „Belle Poule" einen Lootsen aus dem Kanal zuzuführen, war am Abend vorher angekommen. Da dieses Schiff mir keine neue Instruktionen überbrachte, so beeilte ich mich, die mir früher ertheilten Befehle auszuführen. Meine erste Sorge war, den Gouverneur der Insel, General Meddlemore, von der Ankunft des Königl. Kommissars, Herrn von Chabot, in Kenntniß zu setzen. Diese Herren hatten, ihren respektiven Instruktionen gemäß, die Art der Ausgrabung und des Transports der Asche an Bord der „Belle Poule" anzuordnen. Die Ausführung dieser Anordnungen wurde auf den 15. Oktober festgesetzt. Der Gouverneur hatte die Leitung der Ausgrabung und Alles dessen, was auf Englischem Gebiet stattfinden sollte, übernommen; ich dagegen bestimmte in einem am 13. Oktober erlassenen Tagesbefehl diejenigen Ehrenbezeugungen, die am 15ten und 16ten von der unter meinem Befehl stehenden Division veranstaltet werden sollten. Die Französischen Kauffahrtei-Schiffe „la Bonne-Aimé", Capitain Gallet, und „l'Indien", Capitain Truquetil, schlossen sich uns bereitwillig an. Am 15ten um Mitternacht begann die Ausgrabung in Gegenwart des Französischen Kommissars Herrn von Chabot und des Englischen Kommissars, Capitains Alexander; der Letztere leitete die Arbeiten. Da Herr von Chabot der Regierung einen ausführlichen Bericht über die Arbeiten abstatten wird, bei denen er zugegen gewesen ist, so kann ich die Einzelnheiten hier übergehen; ich will daher nur bemerken, daß der Sarg um zehn Uhr Morgens bloßgelegt war. Nachdem man ihn unbeschädigt herausgenommen, wurde er geöffnet und die Leiche fand sich über alle Erwartung gut erhalten. In diesem feierlichen Moment, bei dem Anblick der so kenntlichen Reste desjenigen, der so viel für den Ruhm Frankreichs gethan, bemächtigte sich Aller eine tiefe Rührung. Um 3½ Uhr verkündeten die Kanonen der Forts, daß der Leichenzug sich nach der Stadt Jamestown in Bewegung gesetzt habe. Die Miliz und die Garnison gingen dem Wagen voraus, der mit einem Leichentuche bedeckt war, dessen Zipfel die Generale Bertrand und Gourgaud und die Herren La Cases und Marchand trugen; die Behörden und die Einwohner folgten dem Zuge. Die Kanonen der Fregatte beantworteten die Schüsse der Forts von Minute zu Minute; seit dem Morgen waren die Raaen entblößt, die Flaggen auf halbem Mast und alle, sowohl Französische als fremde Schiffe, ahmten die Zeichen der Trauer nach. Als der Zug am Quai erschien, bildeten die Englischen Truppen ein Spalier, und der Wagen näherte sich langsam dem Strande. Am Meeres-Ufer, da, wo die Englischen Linien endigen, hatte ich die Offiziere des Französischen Geschwaders um mich versammelt. In tiefer Trauer und mit entblößtem Haupte erwarteten wir die Ankunft des Sarges; zwanzig Schritte von uns hielt derselbe an, der General-Gouverneur näherte sich mir und übergab mir, im Namen seiner Regierung, die Asche des Kaisers Napoleon. Sogleich wurde der Sarg in die Schaluppe der Fregatte herabgelassen, und nun fühlten sich Alle aufs tiefste ergriffen, denn der Wunsch des sterbenden Kaisers begann, sich zu erfüllen: seine Asche ruhte unter der National-Flagge. In diesem Augenblicke verschwand jedes Trauerzeichen. Dieselben Ehren, mit denen er im Leben empfangen worden, erwies man auch seinen sterblichen Ueberresten, und unter dem Kanonendonner der Schiffe, die mit ihren Flaggen geschmückt und deren Mannschaften auf den Raaen waren, fuhr die Schaluppe, von den Böten aller Schiffe begleitet, langsam nach der Fregatte hin. Am Bord angekommen, wurde der Sarg von den auf dem Quarterdeck in zwei Reihen aufgestellten Offizieren empfangen und auf ein Trauer-Gerüst niedergesetzt. Sechzig Mann, von dem ältesten Lieutenant der Fregatte kommandirt, bildeten die Ehrenwache. Obgleich es schon spät war, so wurde doch der Segen gesprochen, und die Leiche blieb die ganze Nacht hindurch ausgestellt; der Herr Almosenier und ein Offizier wachten bei derselben. Am 16ten um 10 Uhr Morgens versammelten sich die Offiziere und die Mannschaften der Französischen Kriegs- und Handelsschiffe am Bord der Fregatte, wo ein feierlicher Trauer-Gottesdienst stattfand. Nach Beendigung desselben wurde die Leiche in das Zwischendeck hinabgelassen, wo ein Trauergerüst errichtet war. Um Mittag war Alles vorüber und die Fregatte segelfertig; allein die Anfertigung der Protokolle erforderte zwei Tage und erst am 18. Oktober Morgens konnten die „Belle Poule" und „die Favorite" unter Segel gehen. Auch der „Oreste" ging gleichzeitig nach seinem Bestimmungsorte ab. Nach einer glücklichen und leichten Fahrt habe ich heute früh um fünf Uhr auf der Rhede von Cherbourg die Anker ausgeworfen. Genehmigen Sie, u. s. w.

Der Capitain der „Belle Poule" F. d'Orléans."

Die Nachricht von der Ankunft der Asche Napoleon's in Cherbourg hat die Spekulanten in Schrecken gesetzt, da sie fürchten, daß die Beisetzung zu

ernsten Manifestationen Anloß geben möchte. Auch die Rede des Herrn Berryer hat große Sensation unter den Börsenmännern erregt, die an die Möglichkeit eines Sturzes des Ministeriums vom 29. Oktober zu glauben anfangen. Die Rente war daher sehr ausgeboten, und schloß zu 78 - 90.

Die Gazette de Dauphine, wie fast alle Journale des Namens „Gazette", ein legitimistisches Blatt, veröffentlicht folgenden Artikel: „Der neugeborne Sohn des Herzogs von Chartres (die legitimistische Bezeichnung des Herzogs von Orleans) erhielt unter einem halben Dutzend anderer Namen auch den Namen Robert. Ein großer Theil des Publikums denkt leider bei diesem Namen nicht an den Ahnen der Capetinger, Robert den Starken, sondern an einen sehr bekannten Charakter, der in neuerer Zeit den Namen Robert in Verbindung mit einem andern Namen sehr populair gemacht hat. Welcher Pathe ist das!" Der Staatsanwalt verstand dies so, als habe das Journal den jungen Herzog von Chartres Robert den Teufel oder Robert Macaire nennen wollen, und ließ den Geranten vor die Assisen citiren, weil er den König und dessen Familie beleidigt habe. Die Geschworenen erklärten aber: „Nicht schuldig!"

(Charivari.) In Paris heißt es nicht mehr: „Hol' Sie der Teufel!" (Que le diable vous emporte!) sondern: „Frankreich sei mit Ihnen!" (Que la France vous protège!)

Ein Naturforscher meldet aus Aiguesmortes unweit der Mündung der Rhone ein merkwürdiges mit den Ueberschwemmungen zusammenhängendes Faktum. „Man sah auf einer Sandbank inmitten des Wassers alle Arten von Thiere, die sonst einander feindselig sind, als wilde Ochsen (?), Pferde, Füchse, Wiesel, Kaninchen, Ratten u. s. w. dicht beieinander sitzen, ohne daß sie sich einander Leid zufügten, und mitten unter ihnen waren eine Menge Schlangen. — Ein Mann der sich in einen hohlen Baum geflüchtet hatte, konnte es nicht hindern, daß einige Schlangen sich unter seine Kleider verkrochen.

Paris, vom 3. Dezember.

In Folge des Tadels, der sich allgemein gegen den Adreßentwurf der Deputirtenkammer aussprach, hat die mit der Abfassung desselben beauftragte Commission jetzt bereits selbst mehre Veränderungen darin vorgenommen und diese in der heutigen Sitzung der Kammer mitgetheilt. Nach den lithographirten Nachrichten soll der zweite und dritte Abschnitt der Adresse jetzt lauten: „Sire! Frankreich ist heftig bewegt worden von den Begebenheiten, die im Oriente vor sich gegangen sind. Ew. Majestät mußte waffnen. Diese Rüstungen werden beibehalten werden. Außerordentliche Credite sind eröffnet worden, um die Kosten derselben zu decken. Wir werden deren Verwendung würdigen, Frankreich, im Zustande des bewaffneten Friedens und voll des Bewußtseins seiner Stärke, wird über die Aufrechthaltung des europäischen Gleichgewichts wachen und nicht dulden, daß Hand daran gelegt werde; es ist dies dem Range, den es unter den Völkern einnimmt, und der Ruhe der Welt, welche nicht weniger dabei betheiligt ist als seine eigene Würde, schuldig. Wenn die Vertheidigung seiner Rechte oder sein Einfluß es erfordert, sprechen Sie, Sire, die Franzosen werden sich auf Ihre Stimme erheben. Das ganze Land wird vor keinem Opfer zurückbeben. Die Mitwirkung des Volkes ist Ihnen gesichert."

Der Moniteur veröffentlicht folgende, durch den Zustand der Atmosphäre verzögerte telegraphische Depeschen: „Toulon, 29. Nov. Marschall Valée an den Kriegsminister. Die Expedition nach Medeah hat stattgefunden, ohne daß der Feind sich unserem Marsche widersetzt hätte. Die Truppen sind am 22. November in ihre Cantonirungen zurückgekehrt. Das Wetter erlaubt keine neuen Bewegungen 2c." — „Belida, 12. Novbr. Marschall Valée an den Kriegsminister. Das Expeditionscorps ist gestern nach Belida zurückgekehrt, nachdem es glückliche Operationen gegen Miliana und in das Gebirge von Zickar ausgeführt. Mehrere Stämme sind streng gezüchtigt worden. Wir haben 5 Todte und 62 Verwundete."

London, vom 2. Dezember.

Die Rüstungen in den Englischen Kriegs-Häfen dauern nach wie vor fort. Es sind abermals ein Paar schwere Fregatten und einige Linienschiffe zum Dienst beordert.

Ministerielle Blätter melden, daß alle Soldaten der in Chatham befindlichen Depots von Regimentern, welche in Ostindien stehen, Befehl bekommen haben, sich zur Einschiffung in drei Wochen bereit zu halten, um zu ihren Regimentern zu stoßen.

Es ergiebt sich, daß das Dampfboot „Präsident", nachdem es am 2. Novbr. von Neuyork abgesegelt war, eine Reihe furchtbarer östlicher Stürme antraf, während welcher das Schiff, das gerade gegen den Wind ansteuerte, einen ungewöhnlichen Aufwand von Kohlen machen mußte, der so zunahm, daß Capt. Keane berechnete, sein Vorrath würde zur vorhabenden Reise nicht hinreichen, und es das Gerathenste sei, nach Neuyork zurückzukehren. Nach dem Berichte des Ingenieurs war der tägliche Verbrauch von Kohlen zwischen 23 und 26 Tons. Auch wurde die Besatzung des Schiffes durch die Reihe von Stürmen an Kräften sehr erschöpft, gerade zu einer Zeit, wo die Kräfte der ganzen Mannschaft in Anspruch genommen werden sollten. In Zukunft wird einem Mangel an Kohlen, so wie an Händen, vorgebeugt werden. Der tägliche Kohlenverbrauch des Schiffes vom 2. bis 9. November belief sich auf 35 bis 40 Tonnen täglich.

Commodore Napier wird von einem hiesigen Blatte als ein höchst verwegener und unternehmender Krieger geschildert, der mit diesen Eigenschaften zugleich große Gewandtheit und kluge Berechnung verbinde. Er spielte schon im letzten Amerikanischen Kriege eine bedeutende Rolle, wo er und Capitain Gordon ihre Fregatten durch tausend Hindernisse den Potomac hinauf bis an die Stadt Alexandria führten, deren Magazine sie zerstörten. In einem Gefecht, welches sie bei dieser Gelegenheit mit den Amerikanern hatten, erhielt Napier einen Flintenschuß in den Nacken, wovon er noch eine vorgebeute Haltung des Kopfes hat. Bekannt ist sein Sieg in Dom Pedro's Diensten über die Flotte Dom Miguel's am Cap St. Vincent. In Syrien war er einer der Ersten, die das Land betraten; er arbeitete in Hemdsärmeln in den Schanzgräben mit und half das Belagerungsgeschütz aufstellen. Die Einnahme von Sidon soll er dem Admiral Stopford mit folgenden lakonischen Worten gemeldet haben: „Sidon ist unser, ich bin sehr staubig und sehr hungrig." Charles Napier ist jetzt 54 Jahre alt; er wurde am 6ten März 1786 zu Falkirk in Schottland geboren, wo seine Familie seit langer Zeit ihren Wohnsitz hat.

Aus dem Gefängnisse der Queens-Bench wurde dieser Tage, nach ziemlich langer Haft, der junge Advokat Hr. Dunn entlassen, ein exentrischer Irländer, der diese Gefangenschaft bestehen mußte, weil er die reichste Erbin Englands und vermuthlich Europa's, Miß Angela Burdett-Coutts, Sir Fr. Burdett's Tochter, mit seinen verliebten Zudringlichkeiten behelligt, ja sich einmal uneingeladen, in ihr Schlafzimmer eingeführt, dann aber die geforderte starke Bürgschaft für Haltung des Friedens nicht hatte erlegen können. Der Oberrichter, Lord Denman, entließ ihn ohne Caution, wogegen der General-Prokurator vergebens Einspruch that.

Neuyork, vom 10. November.

Das Dampfschiff Präsident hat wegen unzureichenden Kohlenvorrathes wieder umkehren müssen und wird morgen von neuem abgehen. Dies giebt mir Gelegenheit, Ihnen noch mitzutheilen, daß es keinem Zweifel mehr unterliegt, die Präsidentenwahl werde auf General Harrison statt des jetzigen Präsidenten van Buren fallen; alle bis jetzt bekannten Hauptwahlen sind in diesem Sinn ausgefallen. Da die Stimmenzählungen jedoch noch nicht vollständig sind, so theile ich Ihnen einstweilen nur mit, daß von den 148 Stimmen, unter den überhaupt abzugebenden 294 Stimmen die Majorität gewähren, so weit es am 11 Nov. in Philadephia bekannt war, General Harrison bereits 207, van Buren erst 18 erhalten hatte. Unsere Zeitungen, alle Gespräche und das ganze Leben ist davon voll, und es steht uns nun im März eine vollständige Administrationsveränderung bevor. Ob aber die Folgen dieser Veränderung so segensreich für das Land sein werden, als Harrison's Freunde uns glauben machen wollen, ist sehr zu bezweifeln. Das Unglück des Landes und die Hauptursache der Krisis liegt in dem ungleichmäßigen Werthe des Papiergeldes. Es bestehen in den Vereinigten Staaten zu viel Banken, jetzt 1015 mit einem Capitale von etwa 300 Mill. Doll., die unter der Aufsicht der einzelnen Staaten, viele auch gar keiner Aufsicht unterworfen sind. Wie läßt sich nun wohl erwarten, daß eine Nationalbank, womit die Partei des Generals Harrison Alles gut machen will, unter allen ein richtiges Gleichgewicht zu Wege bringen kann. Wir haben ja nicht über Mangel, sondern über zu viel Bankcapital zu klagen, und wie kann das Uebel also dadurch, daß noch eine neue Nationalbank ins Leben gerufen und das Bankcapital dadurch wieder vermehrt wird, beseitigt werden. Daß General Jackson die frühere United States Bank nicht fortdauern ließ, war ein großer Fehler; er hätte, wenn dieselbe über ihre Privilegien hinausging, ihr Fesseln anlegen sollen, um sie zu zwingen, den geraden Weg zu gehen, dann wären die vielen neuen Banken nicht entstanden (denn 1830 existirten in den Vereinigten Staaten nur 330 Banken) und die Vereinigte-Staaten-bank hätte, nachdem sie aufgehört, Nationalbank zu sein, nicht auf die wilden Spekulationen eingehen können, wodurch sie sich und das Land ins Unglück gestürzt hat. Herr Biddle, ihr früherer Präsident, wollte sich als Retter des Landes zeigen, unterstützte schwankende Etablissements über die eignen Kräfte der Bank hinaus, und verwickelte dieselbe dergestalt, daß sie, wenn ihr keine Hülfe von England zu Theil wird, ihre Baarzahlungen nicht wieder aufnehmen kann. Es haben sich zu diesem Zwecke die Herren Jaudon als Agent, Brown und Allsop als Direktoren der Bank, nach Europa eingeschifft, um eine Anleihe zu machen. Man bezweifelt hier jedoch, daß es denselben glücken werde, da sie keine genügende Sicherheit anzubieten haben. Ziemlich allgemein fürchtet man hier wieder Geldmangel, da wegen der hohen Course, 510 auf Paris, bedeutende Baarsummen weggesendet worden sind. Schon seit Monaten hat jedes Packetschiff 1 — 200,000 Doll. mitgenommen; die Burgundy vom 8. November nahm sogar eine Million mit. Wir sehen deshalb wieder einer sehr trüben Zeit entgegen, und man darf in Europa ja nicht glauben, daß die Krisis schon beendigt sei; zu keiner Zeit war es wohl nöthiger, dort im Creditgeben vorsichtig zu sein. Ich könnte Ihnen mehrere, selbst Deutsche Häuser nennen, die vor einem Jahre noch des besten Credits genossen und jetzt keine 10 Proc. bezahlen können. Man spricht sogar von mehreren, die deshalb Agenten und Associés mit Aufträgen nach Europa gesendet haben, um von Fabrikanten Waare ohne Accreditiv zu bekommen und damit ihre Activa zu vermehren und bessere Procente bezahlen zu können. Mancher Fabri-

kant, der jetzt Aufträge ohne Accreditiv in einer See- oder Wechselstadt annimmt, wird nur frühere Forderungen bezahlen helfen. Ob unter solchen Umständen der Wechsel der Verwaltung am 4. März so bald gute Folgen haben kann, läßt sich um so mehr bezweifeln, da es ungewiß ist, ob General Harrison die Majorität im Congresse für sich haben wird. Im Gegentheil werden seine Handlungen sehr gelähmt werden, denn der Präsident der Vereinigten Staaten kann zwar den Congreß außerordentlich zusammenberufen, aber weder auflösen noch vertragen; über seine Vertagung bestimmt der Congreß selbst.

Vermischte Nachrichten.

Stettin. Am 7. d. M. brach in einem Hause am Roßmarkt Feuer aus, welches dadurch entstand, daß Spähne in einer Kammer neben der Küche Feuer gefaßt hatten; die Löschung wurde schnell bewirkt. — Am 8ten erhängte sich ein alter Maurergesell.

Ehrenötz (Neutraer Komitat.) Zwei nach Kremnitz zu Fuß wandernde Juden nahmen sich hier im Orte einen des Weges kundigen Begleiter, der sie, um an dem Orte ihrer Bestimmung früher anzukommen, auf einem Fußwege übers Gebirge leiten sollte. Nachdem der Geleitelohn früher noch ausgedungen und berichtigt wurde, begab man sich auf der Reise und wanderte wohlgemuth durch einsame, düstere Fichtenforste dem Reiseziele immer näher; kaum mochte die Hälfte eines beschwerlichen Waldpfades erreicht worden sein, blieb der Führer etwas zurück, und verletzte dem einen der nichts Arges ahnenden Israeliten einen so derben Schlag auf den Hinterkopf, daß der Getroffene todt zur Erde sank; der andere Reisende floh bestürzt von dem Orte, wo so Schreckliches geschah, wurde aber leider von dem flinkeren Bauer eingeholt und gleichfalls mit einen Knüttel getödtet. Der beutegierige Mörder raubte nun alle Baarschaft seiner Opfer, bedeckte solche dann mit Tannenreisig und entfernte sich von dannen, um bald darauf in der nächsten Kneipe diese schändlich erworbene Beute in Saus und Braus zu vergeuden; doch hier ereilte die strafende Nemesis den ruchlosen Mörder; einige, im viehischen Rausche unvorsichtig gesprochene Worte, theils aber mehrere an Wäsche und Kleidern des trunkenen Mörders gesehene Blutspuren, ließen Verdacht schöpfen. Die Dorfobrigkeit ließ ihn daher mit Stricken binden und überlieferte den Bösewicht in das gräfl. Palffysche Schloßgefängniß zu Baimocz, wo er nach kurzem Benevolum die eben vollbrachte That mit allen dabei Statt gehabten näheren Umständen freiwillig eingestand.

Die Schles. Ztg. enthält einen „Monolog an die Breslauer Laternen", der auch an andern Orten passend erscheinen könnte: Da stehe ich nun in der Geisterstunde unbemäntelt auf offener Straße, ausgeschlossen vor meiner eigenen Thür, und wie jener statt des Zaumes den Schweif, so habe ich statt des Hausschlüssels den Bodenschlüssel ergriffen. Mein seliger Großvater hatte schon recht, wenn er sagte: „Zwei Frauen in demselben Quartier, zwei Arzeneiflaschen auf demselben Brette und zwei Schlüssel an demselben Haken geben immer zu Irrungen Anlaß." Vor Aerger habe ich nun auch den Klingelzug abgerissen. Wie das wieder regnet, wie der Wind heult! Keine Seele ringsum! Halt! Sitzt nicht dort Jemand? He, Nachtwächter! — er antwortet nicht. Sei er doch so barmherzig und schließe er mir die Thür auf! — er rührt sich nicht; ich habe mich getäuscht, es ist der Eckstein, mit dem die Laterne dort liebäugelt. Ja, ihr lieben Laternen, ihr habt's da oben gut, ihr sitzt in eurem wohlverwahrten gläsernen Hause so warm und habt zwei Schirme, ich aber keinen bei diesem Wetter! Wie sehen diese Stiefeln aus, die noch obendrein wasserdicht sein sollen, so dicht, daß sie, wie Blutegel, das Eingesogene gar nicht mehr von sich lassen. Und diese Beinkleider! Ja ja, das thut die Verblendung; man denkt, was glänzt, ist solide auch; man tritt furchtlos zu und sinkt in die pontinischen Sümpfe! Eigentlich ist man doch sich selbst schuld: alle Sümpfe haben ja Irrlichter, und ihr Laternen seid nicht schuld, ihr könnt euch auch gar nicht um unser eins kümmern. Ihr habt Nahrungssorgen genug, wie das bei so hoher Stellung nicht selten ist, und dann weiß man ja, daß manches jugendliche aus Mangel an Nahrung stets im Dunkeln blieb. Und ihr müßt ja so schon viel leiden, da ihr Separatisten seid, weil ihr euch absondert, unerleuchtet. Aber diese Absonderung unter euch, dieses Einsiedlerleben, ist ja bei euch nur ein edles Streben; denn jede von euch will ihr Licht besonders leuchten lassen, und wenn dadurch auch zuweilen ein qui pro quo stattfindet, wenn z. B. bei Abend zwei Wagen in der Stadt sich verfahren, oder sich gar in die Räder fahren, so ist das ein städtisches Verfahren, was euch gar nicht tuschiren muß. Nein, meine Verehrtesten, bleibt nur immer beim Alten, leuchtet nicht, aber scheint, denn der Schein gilt ja Alles in der Welt, und wenn ihr mit eurem Schattenspiel schön thut und beim Flüstern der Zephyrlüfte hin- und hergaukelt und tänzelt und verschämt auf- und abwärts blinzelt, so ist ja das keine Coquetterie von euch, denn seht, eine Coquette will viel scheinen, ihr abet scheint wenig; eine Coquette ist immer geputzt, ihr das Gegentheil. Sieh da, der Nachtwächter! Nein, es ist nur ein Fensterladen, den der Wind bewegt. O, ihr armen Laternen, so die ganze Nacht im Wind und Wetter zu baumeln! Wer kann sich wundern, wenn ihr Langeweile habt, wenn ihr schon um 11 Uhr vor Müdigkeit mit den Augen blinzelt und um 12 Uhr schon einschlaft und die Augen zudrückt, wie ein Kind, eingewiegt in seiner Wiege. Schlaf! Ihr seufzt! Ach jetzt verstehe ich euer melancholisches Flüstern

und Jammern, wenn der Wind euch hin und her schaukelt, und das Lebensflämmchen zusammenschrumpft und vergebens strebt, aus dürrem Docht den letzten Tropfen begierig aufzusaugen. Das ist nicht Schlaf, das ist wie die Auszehrung, es ist mehr als das, es ist schrecklicher, es ist der Tod des Verschmachtens! Ach ich bin gerührt, das Augenwasser dringt mir durch die Wimpern und das Regenwasser durch den Ueberrock; ich bin sehr gerührt, sehr erweicht! O, arme Laternen, werft doch nicht so grausig riesenhafte Schatten, denn diese Nacht ist ohnedies schon fürchterlich schauerlich! O, redet doch, seht mich doch an! ich thue euch nichts, warum thut ihr denn so finster? Ich will ja gern zu eurer Erheiterung beitragen, ich will euch sogar unterhalten, das heißt mit Worten, denn mit Geld kann ein Einzelner euch nicht aufheitern, und Geld fehlt ja an allen Enden und darum fehlt auch ihr an allen Enden und Ecken. Aber warum beklagt ihr euch nicht? Fürchtet ihr, man würde euch zur Ruhe verweisen, oder mit Gaslicht bedrohen! Wißt ihr nicht, daß bei allen öffentlichen Licitationen dem Mindestfordernden zugeschlagen wird? und seid ihr nicht in euren Forderungen eben so bescheiden, als das Gaslicht übertrieben fordert? Könnt ihr nicht überdies privatim mit dem Monde unterhandeln, daß er allnächtlich von 12 Uhr an sein Licht euch zur Disposition stellt; so könntet ihr immer um 12 Uhr ausgehen, wenn der Mond aufgeht. Er wird gewiß ein Einsehen haben, zumal wenn ihr ihm bei den gesetzlichen Mondfinsternissen keine Abzüge macht. Oder könnt ihr nicht, je sechs, mit Kießlings Omnibus, oder mit dem „Merkur" allabendlich durch die Stadt fahren und wenigstens momentan die Hauptstraßen solide beleuchten? So führet ihr von einem Ende zum andern; von 5 Uhr Abends bis 6 Uhr früh sind 13 Stunden, macht pro 6 Laternen Fahrlohn: 1 Thlr. 18 sgr. Wenn ihr dann auf einem Kreuzwege euch begegnet, gegenseitig euch hell ins Gesicht leuchtet und euch erkennt, was jetzt unmöglich ist, und ihr euch zuruft: „Guten Abend, Laternen, wie geht's?" „Danke bestens, gut!" und dann hui, vorüber! wäre das nicht prächtig? Nun, Gott sei Dank, da kommt der Nachtwächter!

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	8.	28" 0.5'''	28" —	28" 11,9'''
	9	27" 11,6'''	28" 0,6'''	28" 2.6'''
Thermometer nach Réaumur.	8.	— 2,5°	0°	— 3,0°
	9.	— 4,8°	— 2,3°	— 1,0°

Entbindungen.

Die heute früh um $1\frac{1}{4}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, Elise, geborne Busch, von einem gesunden Knaben, beehrt sich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen

Friedrich Dreher.

Crossen, den 8ten Dezember 1840.

Todesfälle.

In Glaubensfreudigkeit ging heute früh um 3 Uhr, nach einem achtwöchentlichen Krankenlager, unser geliebte Gatte und Vater, der Lehrer C. F. Schultze, im 53sten Jahre seines vielgeprüften irdischen Lebens, zur ewigen Ruhe ein. Diese traurige Anzeige widmen ihren Freunden und Bekannten mit tiefbetrübtem Herzen, um stille Theilnahme bittend,

die hinterbliebene Wittwe und Kinder.

Stettin, den 9ten Dezember 1840.

(Verspätet.) Am 4ten Dezember, Morgens 4 Uhr, verschied die verwittwete Justiz-Räthin Wittchow, geb. Elling, auf ihrem Gute Mellenthin bei Usedom im 76sten Lebensjahre am Schlagflusse, welches wir mit betrübtem Herzen hierdurch anzeigen.

Die Hinterbliebenen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Erfrorene Hände und Füße verpflichte ich mich durch mein Frostmittel in drei Tagen gründlich und ohne die mindeste Gefahr zu vertreiben. Der Hühneraugen-Operateur Quednau, Breitestraße No. 403, 1 Treppe hoch.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mich zur sauberen und geschmackvollen Anfertigung aller Papp-Arbeiten, mit und ohne Stickerei.

Ph. Collignon, Frauenstrasse No. 922.

Dem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meinen Wohnort von Berlin nach Stettin verlegt, und mich hier als Kleidermacher etablirt habe. Ich empfehle mich deshalb zur Anfertigung ganz moderner Militair- und Civil-Herrenkleider, und verspreche auch zugleich, Jedermann auf Verlangen das dazu erforderliche Tuch auf das reellste und billigste zu liefern, und bitte daher ganz ergebenst, mich mit geneigtem Zuspruch zu beehren. Beiermann, Schulzenstraße No. 342.

Knochen,

zum Thaler und darüber pro Ctr. nach Qualität, kauft die Produkten-Fabrik in Pommerensdorf bei Stettin.

Carl Hirsch.

Für Zahnpatienten

bin ich täglich des Morgens bis $11\frac{1}{2}$, des Nachmittags bis $3\frac{1}{2}$ Uhr in meiner Wohnung bestimmt anzutreffen.

M. Seligmann, prakt. Zahnarzt.

☞ Am Sonntag den 13ten d. M. eröffne ich meinen Weihnachts-Verkauf von Conditorei-Waaren, und verkaufe dieselben zu den billigen Preisen wie im vorigen Jahre, namentlich Königsberger Marcepan in Kisten und einzelnen Stücken, feines und eine geringere, sehr billige Sorte Confekt, Figuren-Confekt, Macronen von allen Sorten, gefüllte und gewöhnliche Bonbons, gebrannte Mandeln, feine französische Pfefferkuchen, Zuckerkuchen in Paqueten, Zuckernüsse, ord. Pfefferkuchen, auch bunte Pfefferkuchen mit Namen.

Der Conditor F. W. Keyser,
breite Straße No. 371.

Mit dem Schiffe Catharina Maria, Capt. P. Behnck, von Amsterdam gekommen, sind an Ordre abgeladen: von Hackenson, Jansen & Comp.
G. E. E. 25 Stück Käse;
die mir unbekannten Herren Empfänger werden ersucht, sich schleunigst zu melden.

F. Cramer, Schiffs-Makler.

Pfefferkuchen- und Wachs-Waaren-Niederlage von Ernst Knittel & Sohn in Landsberg a. W. vom 12ten d. M. an bei
Otto Hoffmann, breite Straße No. 350.

Der Verkauf der
Pfefferkuchen
und
Conditorei-Waaren
von Gebr. Miethe aus Halle in Potsdam, findet in diesem Jahre oberhalb der Schuhstraße No. 626 statt und wird in nächster Woche seinen Anfang nehmen.
Stettin, am 11ten Dezember 1840.

☞ **Harmonie-Musik** ☜
morgen Abend, wozu einladet J. N. Herbst.

Bei günstigem Wetter ist am kommenden Sonntag, so wie an jedem folgenden, Unterhaltungs-Musik bei mir im Garten-Lokal, wozu ich um recht zahlreichen Besuch von jeder honetten Gesellschaft bitte.
Fr. Büttner, im Concordia-Garten.

Mehrere Pensionaire können zu Neujahr unter annehmlichen Bedingungen bei einer anständigen Familie untergebracht werden; wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Eine Zink-Badewanne wird zu kaufen gesucht Johannis-Kloster No. 199.

Am 3. Advent, den 13. Dezember, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um 8 Uhr. (Heil. Abendmahl. Vorbereitung am Sonnabend um $2\frac{1}{2}$ U.
= Konsistorial-Rath Dr. Richter, um $10\frac{1}{2}$
= Prediger Beerbaum, um $1\frac{1}{2}$ U.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
= Kandidat Pufahl, um $1\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Schünemann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Succo, um 9 U.
= Prediger Hoffmann, um 2 U.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisions-Prediger Budy, um $8\frac{3}{4}$ U.
= Pastor Brunnemann, um $10\frac{1}{2}$ U.
= Prediger Teschendorff, um $2\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Brunnemann.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
= Prediger Jonas, um 2 U.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 9. Dezember 1840.

Weitzen,	1 Thlr.	$18\frac{3}{4}$	sgr., bis	1 Thlr.	$21\frac{1}{4}$	sgr.
Roggen,	1 =	$6\frac{1}{4}$	= =	1 =	$7\frac{1}{2}$	=
Gerste,	— =	$23\frac{3}{4}$	= =	1 =	$26\frac{1}{4}$	=
Hafer,	— =	20	= =	— =	$22\frac{1}{2}$	=
Erbsen,	1 =	$8\frac{3}{4}$	= =	1 =	15	=

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, am 8. Dezember 1840.

	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$103\frac{3}{4}$	$103\frac{1}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. v. 1830	4	$100\frac{3}{8}$	—
Prämien-Scheine d. Seehandl.	—	$78\frac{3}{8}$	$77\frac{7}{8}$
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{8}$	$101\frac{5}{8}$
Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{8}$	$101\frac{5}{8}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	103	$102\frac{5}{8}$
Danziger do.	—	—	—
Westpreuss. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$
Gr.-Herz. Posensche Pfandbr.	4	—	104
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	102	$101\frac{1}{2}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{5}{8}$
Kur- u. Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{2}$	103
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$101\frac{5}{8}$
Coupons u. Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	$97\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{2}$
Actien.			
Berlin-Potsdam. Eisenb.	5	128	127
do. do. Prior.-Act.	$4\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{2}$
Magdeb.-Leipz. Eisenb.	—	$106\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Act.	—	—	—
Berlin Anh. Eisenb.	4	101	—
Gold al marco	—	$208\frac{1}{2}$	—
Neue Ducaten	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
And. Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$6\frac{7}{8}$	$6\frac{5}{8}$
Disconto	—	3	4

Auf die der heutigen Zeitung beigefügte Beilage, betreffend
Bücher und Musikalien,
machen wir ein respectives Publikum ergebenst aufmerksam. Zu gefälligen Aufträgen empfehlen sich
Ferd. Müller & Comp.,
im Börsengebäude.

Hierbei zwei Beilagen.

Erste Beilage zu No. 148 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 11. Dezember 1840.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es soll die Reparatur der Dienstwohnung des Berg- und Torf-Inspektors Lenz zu Carolinenhorst auf Königl. Kosten ausgeführt werden, und sind dazu incl. Holzwerth 130 Thlr. 10 sgr. 5 pf. veranschlagt. Zur Ueberlassung dieser Reparatur am Mindestfordernden ist ein Termin auf den 18ten d. M., Vormittags 10 Uhr, in der Wohnung des unterzeichneten Baubeamten, angesetzt worden, wozu diejenigen eingeladen werden, welche die nöthige Sachkenntniß haben und im Termin die erforderliche Sicherheit mit ⅓ des Betragens der Reparatur-Kosten leisten können.

Im Termin werden die Anschläge und die nähern Bedingungen zur Ansicht vorgelegt werden.

Stettin, den 5ten Dezember 1840.

Henck, Oberbauinspektor.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des am 31sten Juli d. J. verstorbenen hiesigen Kaufmanns Carl Ludwig Eckardt und die Aufhebung der unter der Firma Carl Ludwig Eckardt hier bestandenen Handlung, wird in Gemäßheit der Vorschrift des §. 137 ff. Tit. 17. Thl. I. des Allg. Landrechts hierdurch bekannt gemacht.

Breslau, den 20sten November 1840.

Königl. Vormundschafts-Gericht.

Bei dem Bürger Haecke auf der hiesigen Wyck No. 57 haben sich am 20sten November c. zwei fremde halbjährige Schweine eingefunden.

Der Eigenthümer wird aufgefordert, sich binnen vier Wochen hier, spätestens am 8ten Januar k. J., auf dem Stadtgerichte zu melden und auszuweisen, widrigenfalls die Schweine dem Finder zugeschlagen werden.

Gollnow, den 6ten Dezember 1840.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der nachstehend näher bezeichnete Musketier David Grabowsky von der 1sten Compagnie 21sten Infanterie-Regiments, in Sarosle, dem Graudenzer Kreise der Provinz Westpreußen, am 12ten Januar 1817 geboren, und seit dem 30sten Oktober 1840 Soldat, hat sich am 3ten d. Mts. aus der Garnison heimlich entfernt.

Alle Militair- und Civilbehörden werden daher dienstergebenst ersucht, auf den rc. Grabowsky gefälligst zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle und unter sicherer Eskorte an das unterzeichnete Commando hieher, oder an eine näher belegene Festungs-Commandantur tranportiren zu lassen. Stargard, den 5ten Dezember 1840.

Das Commando des 1sten Bataillons 21sten Infanterie-Regiments. Gr. v. Roedern.

Signalement: Der Musketier David Grabowsky ist 23 Jahr 10 Monat alt, aus Sarosle, im Kreise Graudenz der Provinz Westpreußen gebürtig, evangelischer Religion und 5 Zoll groß. Er hat dunkelblondes Haar, runde Stirn, blonde Augenbraunen, graue Augen, eine gebogene Nase, einen gewöhnlichen Mund, gesunde und vollzählige Zähne, einen entstehenden Bart, ein rundes Kinn, gesunde Gesichtsfarbe, mittlere Gestalt, spricht polnisch und gebrochen deutsch.

Bekleidet war derselbe mit einer Feldmütze, schwarzen Halsbinde, einer Montirung, grau tuchenen Diensthosen und Militair-Stiefeln.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

rungen und den neuesten französischen und englischen Schriften über diesen Gegenstand bearbeitet. Von Aug. Munke. Mit 14 Tafeln Abbildungen. 8. geheftet. Quedlinburg, bei G. Basse. Preis 1 Thlr. 15 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
Léon Saunier.
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt in Stettin.

Empfehlenswerthe Festgeschenke!!
In der unterzeichneten Buchhandlung ist vorräthig:
(Für Historiker.)

Dr. Francke, H., Geschichte Trajan's und seine Zeitgenossen. gr. 8. 3 Thlr.

NB. Es ist dies die Geschichte des größten aller römischen Kaiser, — das Ideal von Fürstengröße, — welches fürstlichen Personen, dem gebildeten Adel und Freunden der Geschichte von reicher Belehrung sein wird.

(Für Religiös-Gesinnte.)

Frege, A., Das Leben Jesu, für Schule und Haus, als Muster, eigenes Leben danach zu bilden und dadurch Tugendgröße zu erlangen. 2te Auflage. gr. 8. brochirt 1 Thlr.

NB. Nicht nur Religiösgesinnten, sondern ganz besonders den Schullehrern ist dies mit vieler Sachkenntniß bearbeitete Buch zu empfehlen.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
Léon Saunier.
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Für Schule und Haus.
So eben ist erschienen und in der unterzeichneten Buchhandlung vorräthig:

Fr. Atzerodt: Handbuch der Geschichte des

Preußischen Staates.

Erster Theil: Von den frühesten Zeiten bis auf den großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm. 1640.
8. Preis 12½ Sgr.

Dasselbe umfaßt zwei Theile und reicht bis zum Jahre 1840. Diese vortreffliche Bearbeitung ist wahrhaft empfehlenswerth. Ihr Zweck ist: Liebe zum Vaterlande, das der Herr hoch gesegnet, unerschütterliches, treues Halten an dem Könige und seinem Hause, auf das jeder Preuße mit Stolz blicken kann, begründen und fördern zu helfen!

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier).
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt, in Stettin.

Bei A. W. Hayn in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die
gesammten Herzkrankheiten,
ihre Erkennung und Behandlung nach den neuesten Quellen in gedrängter Kürze monographisch zusammengestellt von Dr. Kallenbach.
8. geh. Preis ⅔ Thlr.

Die Verlagshandlung übergiebt in der vorstehenden Schrift, — welche ein Abdruck der bei derselben erscheinenden „Encyclopädie der praktischen Medicin nach Forbes" ist, — eine vollständige, nach den neuesten Quellen, namentlich nach Hope, Bouilland und Willams bearbeitete Monographie der gesammten Herzkrankheiten, in welcher die neuesten Forschungen über den Gegenstand sorgfältig berücksichtigt und mit den bewährten älteren Ansichten in Einklang gebracht sind, so dass der Praktiker nichts Wesentliches vermissen, der Studirende sowohl den wissenschaftlichen als auch den praktischen Theil umfassend, jedoch in gedrängter Kürze, darin finden und die ungleich kostspieligeren Werke über Herzkrankheiten für die nächste Zeit als ersetzt betrachten wird. In der Anordnung und Form ist die in den Schönleinschen Vorlesungen beliebte Darstellungsweise gewählt worden.

Der enge Druck und die encyclopädische Form machen es möglich, ungeachtet der Vollständigkeit der Schrift, den Preis auf ⅔ Rthlr. festzusetzen.

Vorräthig in der
F. H. Morin'schen Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt. in Stettin.

So eben ist bei uns erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Lebensgeschichte des Baron Friedrich de la Motte Fouque. Aufgezeichnet durch ihn selbst. gr. 8. geh. Preis 2 Thlr.

Halle, im November 1840.
C. A. Schwetschke und Sohn.

Zu haben in der
Nicolai'schen Buch- & Papierhdlg.
C. F. Gutberlet in Stettin.

Leipziger Bildermann
für 1841.

Ein wahres deutsches Volks-Bilderbuch mit sehr vielen schönen Holzstichen. 10 sgr.

Vorräthig in der
Nicolai'schen Buch- u. Papierhdlg,
C. F. Gutberlet in Stettin.

Rechenunterricht des Herren Professor Brettner.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau ist erschienen und in Unterzeichneter zu haben:

Brettner, H. A. (Professor der Mathematik).

Die bürgerliche Rechenkunst, ein Leitfaden beim Unterrichte in den bürgerlichen Rechnungsarten. 8. 1840. 9½ Bogen. Preis 8 gr. = 10 sgr.

— — Lehrbuch der Geometrie für Gymnasien, Realschulen und höhere Bürgerschulen. Mit 7 Steintafeln. 2te verbess. Auflage. 8. 1838. 28¼ Bogen. 1 Thlr. 4 gr. = 5 sgr.

— — Leitfaden beim Unterrichte in der Buchstaben-Arithmetik, Algebra und Kombinationslehre. 3te verb. Auflage. 8. 1839. 14 Bogen. 16 gr. = 20 sgr.

Diese drei Lehrbücher umfassen den ganzen mathematischen Unterricht von Sexta bis Prima. Klarheit und Faßlichkeit in der Darstellung, die möglichste Gedrängtheit bei aller Vollständigkeit und Gründlichkeit sind die Vorzüge, welche den Lehrbüchern des Herrn Professor Brettner zur Empfehlung gereichen. Daß diese Vorzüge vielfach anerkannt worden sind, beweisen die immer von neuem nöthig werdenden neuen Auflagen.

Nicolai'sche Buch- & Papierhdlg.
(C. F. Gutberlet) in Stettin.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das daselbst sub No. 54 auf der Oberwiek belegene, der Wittwe und den Kindern erster Ehe des Viehhalters Jacob Groth gehörige Haus nebst Zubehör, welches nach der nebst Hypothekenschein und Kaufbedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe auf 2180 Thlr. abgeschätzt ist,

am 28sten März 1841, Vormittags um 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Zu diesem Termine werden zugleich alle unbekannten Real-Prätendenten und die ihrem Aufenthalte nach unbekannte unverehelichte Dorothea Sophia Beyersdorff, als Inhaberin der Rubrica III. No. 6 intabulirten Schuld von 200 Thlr., mit der Warnung der Präclusion vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das daselbst sub No. 994 in der Baumstraße belegene, dem Bürger Johann Martin Todt gehörige Haus, welches nach der nebst Hypothekenschein und Kaufbedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe auf 8300 Thlr. abgeschätzt ist, am 9ten Juni 1841, Vormittags um 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das in Warsow sub No. 44 belegene, den Arbeitsleuten Christian Schultz und Friedrich Schultz gehörige Erbpachts-Grundstück, welches nach der nebst Hypothekenschein und Kaufbedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe auf 670 Thlr. abgeschätzt ist, am 16ten Januar 1841, Vormittags um 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auktionen.

Auktion in Stettin über

6 halbe und 12 viertel Stücke 1834r Rhein- u. Moselweine, als: Hochheimer, Liebfrauenmilch, Scharlachberger und Brauneberger,
4 Ohm 1834r Rüdesheimer,
1 „ „ Steinwein,
2000 Bouteillen Champagner,
300 „ Romané mousseux,
400 halbe Bouteillen Champagner und
3000 Bouteillen rothe Bordeaux-Weine, als: Duluc St. Julien, Cantenac Kirwan, Chateau Larose und 28r Chateau Latour,

am Sonnabend den 19ten Dezember, Nachmittags um 2½ Uhr, im Keller Fischmarkt No. 1084, durch den Makler Herrn Becker.

Auktion über

25 Fäßer Cölner Syrup,
8 „ feinster Cölner Raffinade,
10 „ Robbenthran,

am 15ten dieses, Nachmittags 2½ Uhr, auf dem Holzhofe des Herrn A. Haase vor dem Ziegenthor, durch den Makler Herrn Büttner.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Zweite Beilage.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein vollständiges Magazin eigener Fabrik höchst eleganter Feuermaschinen, mit den feinsten und neuesten Gemälden, im Preise von 1 bis 7 Thlr.; Spiritus-Fidibus und Räucher-Lampen.

Ferner:

Eine große Auswahl Garnwinden, Kartenpressen, Cigarrenhalter, Bücherschweben, Lichtschirme, Kaffeemühlen, Uhrhalter, Epheukasten, polirte Spinnräder, Stickrähme, Nährutschen, Strick- und Arbeitskörbchen, Lesepulte, polirte Vogelbauer, Epheulauben, Vogeltische, Schreibzeuge, Bostonkasten, Zuckerhämmer, Salatscheeren, Punsch- und Mostrichlöffel, Tabackkasten, Aschbecher, Roulette, englische Stiefelknechte, russische Spuckkasten, chinesische Billards, Pariser Hand- und Schwebelampen, Faullenzer, eine sehr große Auswahl Näh- und Arbeitskasten in Mahagoni- u. Polixanderholz, Damenkober mit Stahlbeschlag, in Cedern-, Polixander- u. Königsholz, Cigarren-, Schmuck-, Handschuh- und Zuckerkasten, Karlsbader Toiletten und Rasirzeuge, Nähschrauben, Federhalter, Fächer, Pulverhörner, Blumen- und Schmuckhalter, Grillen-, Domino- und Kaiserspiele, Dambretter, Schachspiele, Whist- und Boston-Marken, Zwirnwickel, Kinderschaukeln, feine Kopf- und alle andere Sorten Bürsten, so wie viele nützliche Sachen in Perlmutter, Schildpatt und Elfenbein.

Sämmtliche Gegenstände sind von mir in bekannter Güte und geschmackvollen Formen auf das Gediegenste angefertigt, und habe die Preise den Arbeiten angemessen besonders billig gestellt, weshalb ich ein hochgeehrtes Publikum um recht zahlreichen Besuch ganz ergebenst bitte. — Bestellungen nach besonderen Desseins werden schnell und billig angefertigt.

Friedr. Weybrecht, Kunstdrechsler,
Pelzerstraße No. 803.

Bettfedern und Daunen,

in allen Sorten, sind billig zu haben bei

D. Salinger,

breite Straße No. 390.

☞ Für fremde Rechnung werden Mönchenbrückstraße No. 190: 210 Flaschen recht guter Tischwein, die 10 Flaschen für 1 Thlr. 21 sgr. bis zum 30sten d. M. verkauft. ☜

Rügenwalder Gänsebrüste und Stralsunder Flickheringe bei Ludwig Meske,
Grapengiesserstrasse No. 162.

Der

Ausverkauf

unserer zurückgesetzten Waaren wird bis zum 15ten d. M. fortgesetzt, und beabsichtigen wir, noch einige Gegenstände zu auffallend billigen Preisen zu verkaufen.

Gebr. Pincson,
Heumarkt-Ecke No. 38.

Kinderspielzeuge

im Ganzen und einzeln billigst bei
C. Schwarzmannseder,
Grapengießerstraße No. 169.

Platina-Feuermaschinen

empfing ich in ganz neuen Façons zu sehr billigen Preisen von 25 sgr. an, zugleich empfehle ich Platnia-Schwämme und Zinkkolben in bester Güte.
C. Schwarzmannseder.

Die erwarteten Cabarets zu zwei, drei und vier Theilen sind angekommen und empfehlen solche nebst dem Lager von Porzellan-Waaren zum Fabrikpreise.
F. Schumann & Sohn,
Kohlmarkt No. 429.

Stralsunder Flickheringe, posttäglich frisch, empfiehlt
Eduard Gottschalck.

Von einer der renomirtesten Zuckerfabriken empfing ich eine Partie ganz feine Raffinaden in Commission zum Verkauf, welche ich bei ganzen Fässern sowohl als auch in kleineren Quantitäten zu sehr billigem Preise empfehle.
August Lindau, vormals Biancone.

Sorauer Wachslichte, Margarin-, Stearin- u. Palm-Wachslichte offerirt billigst August Lindau.

Von der so beliebten
☞ Schlesischen Gebirgsbutter ☜
habe ich wiederum eine neue Zusendung bekommen, wovon ich meine geehrten Kunden hiermit benachrichtige.
Erhard Weissig,
Breite Strasse No. 412.

Neunaugen und Stralsunder Flickheringe bei
Schmidt & Schneider.

Gute geräucherte Gänsebrüste zu 10, 12 und 15 sgr. pr. Stück offerirt J. Schwolow.

Smirn. Rosinen und süße Faro-Mandeln offerirt Aug. F. Prätz.

Feinstes raffinirtes Rüböl jetzt billiger
Oel-Raffinerie gr. Domstraße No. 676.

****

Anzeige.

Es sind in dem Budenhause am Bollwerk, in der Bude No. 15, bei C. Hagenes,
6 Stück Guitarren mit Mechanismus
zu verkaufen; das Stück kostet 4½ Thlr.

****

Schöne Catharin- und Antoni-Pflaumen empfiehlt billigst Wwe. Goldhagen.

Frische Rügenwalder Butter in halben Achteln, Gänsebrüste billigst bei Carl Piper.

Memeler Hanf und Hanfheede erhielten zum billigen Verkauf in Commission Doebel & Eickhoff.

Torf

in großen Stücken, von gehaltreicher Qualität, wird bei Quantitäten von nicht weniger als 10,000 Stück à 2⅔ Thlr. pro 1000 Stück im Kanal der Walzmühle verkauft. — Näheres im Comptoir Bollwerk 1093.

P. Gutike.

☞ Eine Kahns-Ladung ausgezeichnet schöner Aepfel, als: Borsdorfer, Rostocker, rothe Hähner, Himbeer und Renetten, so wie Wallnüsse und ganz frischen Pflaumenmus empfing und empfiehlt bestens

Wilhelmine Krüger aus Guben,
am Bollwerk Laden No. 6.

Vermiethungen.

Beim Sattler-Mstr. Stoeter, Breitestraße No. 348 ist eine Stube und Kammer mit Möbeln sogleich oder zum 1sten Januar zu vermiethen.

Im Hause Kohlmarkt No. 431 ist die dritte Etage, bestehend in drei freundlichen Stuben, Cabinet, Küche, Kammer und Holzgelaß, zum 1sten April 1841 zu vermiethen.

In der großen Wollweberstraße No. 559 ist eine Parterrewohnung, bestehend aus zwei bis drei Stuben und Kabinet, zum 1sten April k. J. zu vermiethen. Auch kann auf Verlangen Pferdestall und Wagenremise beigegeben werden. Das Nähere große Wollweberstraße No. 567, zwei Treppen hoch.

Neuetief und kleine Oderstraßen-Ecke No. 1068 ist in der zweiten Etage ein Quartier von 6 Stuben nebst Zubehör zum 1sten April 1841 zu vermiethen.

C. Beuchel.

Große Oderstraße No. 68 ist eine meublirte Stube zu vermiethen.

Kleine Domstraße No. 692 ist die 2te Etage von 4 Stuben nebst Kabinet, Entree, Küche und Keller zum 1sten April 1841 zu vermiethen.

Im Speicher No. 9 am Bollwerk sind Böden zu vermiethen. Näheres bei August Gotth. Glanz.

Am grünen Paradeplatz No. 534 sind zum 1sten Januar 2 Stuben mit auch ohne Meubles zu vermiethen.

Veränderungshalber kann gleich oder nach Convenienz des resp. Miethers, die dritte Etage meines Hauses — bestehend in 4 Stuben, Küche, Kammer und Holzgelaß — Kohlmarkt No. 434 vermiethet und bezogen werden.

B. W. Rehkopf.

Schulzenstraße No. 338, bel Etage, sind 2 Stuben mit Kammer zu vermiethen.

Eine Stube und Kabinet mit Meubles ist zu vermiethen große Domstraße No. 676.

Im Rosengarten No. 266 ist eine Stube, 2 Treppen hoch, mit auch ohne Meubles, sogleich billig zu vermiethen.

Löcknitzerstraße No. 1052 ist zum 1sten April 1841 die zweite und dritte Etage, jede bestehend aus 3 Stuben, Kabinet, Küche, Kammern, Keller, zu vermiethen.

Rödenberg No. 244 ist zum 1sten April 1841 die 2te Etage, im Ganzen auch getheilt, zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Für ein hiesiges bedeutendes Fabrik-Geschäft wird ein kautionsfähiger, nicht ganz junger Mann zu Neujahr unter annehmlichen Bedingungen als Aufseher gesucht, und bittet man hierauf Reflektirende ihre Adresse unter B. No. 19 in der Zeitungs-Expedition abgeben zu wollen.

Ein junger Mann, der von Jugend auf zum Schulfach erzogen und gebildet ist, bereits seit 5 Jahren als Hauslehrer conditionirt hat, nicht blos in den Elementen aller Bildung, sondern auch in der lateinischen und französischen Sprache, in der Mathematik und Physik, sowie in der Musik und im Gesange, Unterricht ertheilen, auch die besten Zeugnisse über seine Leistungen und seinen moralischen Lebenswandel Jedermann vorlegen kann, sucht gegen ein billiges Honorar sobald als möglich ein fernerweitiges Unterkommen.

Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst an den Rektor Herrn Westphal in Ueckermünde wenden.

☞ Zwei junge Mädchen von hier, von anständigen Aeltern, wünschen Beschäftigung im Nähen neuer Leibwäsche sowie auch anderer Sachen, in oder auch außer dem Hause, mit oder auch ohne Beköstigung. Das Nähere sagt die Zeitungs-Expedition.

Geldverkehr.

5000 bis 6000 Thaler sind zu Neujahr auf sichere Hypothek auszuleihen. Adressen mit K. D. bezeichnet nimmt die Zeitungs-Expedition an.

Bekanntmachung.

Auf ein Fabrikgrundstück, dessen Anlagewerth laut einer vorzulegenden Rechnung 11,000 Thlr. beträgt und welches in sicher rentirendem Geschäfts-Betriebe steht, werden 6000 Thlr., zu 5 pCt. zinsbar, gegen Cession der ersten darauf eingetragenen Hypothek gesucht. Nähere Auskunft ertheilt der Kreis-Justizrath Remitz zu Plathe.